

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb des Bezirks 9 S. Anzeigen die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 18.

Winnenden, Dienstag den 12. Februar

1889.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Teilungssache des
Johannes Haag, gewesenen Weingärtners dahier
kommt folgende Liegenschaft, nemlich:

Eine 2st. Behausung mit Stallung und
Remise auch Hofraum und
1 a 88 qm Gemüsegarten in der Schafgasse,
ein gewölbter Keller unter der Scheuer des
Wilhelm Bader und Gen.,



angekauft zu 2115 M.,
112/600tel an einer 2barntigen Scheuer in der Schafgasse,
angekauft zu 735 M.,

25 a 94 qm Acker im langen Gewänd,
angekauft zu 1310 M.,

12 a 66 qm Acker am krummen Weg,
angekauft zu 660 M.,

13 a 94 qm dto. allda,
angekauft zu 825 M.,

16 a 20 qm Acker in der Wette,
angekauft zu 900 M.,

18 a 53 qm Acker im Mühlrain,
angekauft zu 905 M.,

26 a 90 qm Acker im Roth,
angekauft zu 1190 M.,

11 a 76 qm Wiesen im Glöckle,
angekauft zu 530 M.,

8 a 18 qm Wiesen in Kirchwiesen ober hinter der Kirche,
angekauft zu 207 M.,

11 a 51 qm Wiesen im Bangert,
angekauft zu 465 M.,

12 a 58 qm Weinberg im obern Lauch,
angekauft zu 1180 M.,

21 a 91 qm Weinberg im Schenkenberg,
angekauft zu 810 M.,

am **Donnerstag den 14. Febr. l. J.,**

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

Den 8. Februar 1889.

Gerichtsnotar Dinkelacker.

Die hiesige Stiftungspflege hat gegen gesetzliche Sicherheit

1200 Mark

folglich anzuleihen.

Winnenden den 8. Februar 1889.

An- & Verkauf von Staatspapieren,

Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold
und Greenbacks (Papiergeld) bei

Julius Finck.

Winnenden.

Fortwährender Ausverkauf.

Um damit aufzuräumen verkaufe meine
sämtliche Waren zum Selbstkostenpreis.

Gleichzeitig bringe ich zur Kenntnis, daß ich am kommenden Markte
nicht auf dem Markte selbst, sondern in meinem Hause
feil halte. Um geneigten Zuspruch bittet

Fr. Schnepfle.

Auch hat der Obige
ca. 2 Eimer 1888. Rotwein, sowie ca. 5 Eimer guten Most
zu verkaufen.

Schwaikheim.

Eichenrinden-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 16. ds. Mts.,

vormittags 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathause

ca. 150 Ztr. Glanz- und Kaitelrinde
aus dem Gemeindewald Glaitth im öffentlichen
Aufstreich zum Verkauf, und sind Liebhaber hiezu
freundlich eingeladen.

Durch Waldschütz G o l l wird die Rinde vorgezeigt.

Den 9. Februar 1889.

Gemeinderat.

Vorstand S c h m i d.

Schwaikheim.

Schafweide-Verpachtung.

Am Freitag den 1. März d. J.,

mittags 1 Uhr

wird die hiesige Schafweide, welche von der Ernte
(15. August) bis zum Frühjahr (20. März) mit
4-500 Stück Schafen besahren werden
kann, auf hiesigem Rathause auf drei Jahre ver-
pachtet, wozu die Liebhaber, unbekannt mit den
erforderlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen sind.
Der Pächter erhält eine geräumige Wohnung mit Stallung und Heu-
boden, nebst 5 a 28 qm Gemüsegarten neben dem Wohnhaus.

Den 9. Februar 1889.

Gemeinderat.

Vorstand S c h m i d.

Hermann Hägele

Emma Schleher

—*— Verlobte. —*—

Stuttgart
Nellmersbach.

Winnenden.

Im Februar 1889.

Die Schützengilde Winnenden

hält am
Freitag den 15. Februar,
abends 7 Uhr

ein **maskirtes**
Tanz-Kränzchen

im Gasthof z. **Krone**, wozu die Mit-
glieder freundlichst eingeladen werden.

Sämtliche Maskierte werden er-
sucht, sich beim Kassier, **Hrn. Julius**

Finck, zur Controlle mit Karten zu versehen.

Nichtmitglieder können eingeführt werden gegen 2 M. Eintritt.

Schützenmeisteramt.



Winnenden.
Die Unterzeichnete bringt nächsten
Donnerstag den 14. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr
1 a 95 qm
Garten

in der Wette angekauft zu 110 M.
auf hiesigem Rathaus zum 2. mal im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Die R. Zörr'sche Pflugschaft:
Kreb.

Winnenden.
Eiserne Tragbalken
für Stallungen, Keller, Dachlager etc.
vorzüglich geeignet,
empfehlen in großer Auswahl billigst
G. Häussermann.

Für diejenigen Aufträge, welche mir bis 25. ds. Mts. ein-
geben, kann ich **Vorzugspreise** stellen.

Winnenden.
Ueber den
Jahrmarkt
Tanzunter-
haltung,
wozu freundlich einladet
Klent z. Lamm.

Winnenden.
Nächsten
Mittwoch
(Jahrmarkt)
Tanzunter-
haltung
bei
Gießer z. Döfen.

Winnenden.
Bettfedern & Flaum
sowie neue Betten von 60 M. an
empfehlen
Fr. Schnepfle.

Kaiser's
Husten-Heil-
Krust-Caramellen
ist das wirksamste Mittel gegen **Husten,**
Heiserkeit, Brust- u. Lungen-
Katarrh.

Per Paket 25 Pfg. zu haben bei
Robert Gahn,
Kaufmann in Winnenden.

Es können von jetzt an wieder
Rahmenschenkel und
Zannstecken
gefäkt und gekauft werden bei
Schwegler z. Rutenmühle.
Schönes Welschkorn und
Welschkornmehl
hat billig zu verkaufen
der Obige.

Winnenden.
Auf Georgii habe ich zwei freundliche
Wohnungen
mit je zwei Zimmern, Küche, Wasser-
leitung, Bühne, Keller sowie ein sonne-
riges Gärtchen zu vermieten; dieses
kann an eine oder zwei Familien ab-
gegeben werden.

Maria Kull.

Schwaibheim.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet sogleich eine Stelle, auch nimmt
einen ordentlichen jungen Menschen
in die Lehre
August Weishaar, Wagner.

Winnenden.
Ausverkauf
wegen Umzug

und um vor Beginn der Frühjahrssaison
noch mit sämtlichen vorjährigen

Sommerstoffen

zu räumen, halte von heute an bis 28. ds.
einen Ausverkauf zu sehr herabgesetzten Preisen.

Besonders mache auf eine

große Partie Reste

aufmerksam, welche sehr passend sind für
Konfirmanden, Knaben und Mädchen.

Sämtliche Artikel einer geeigneten Abnahme empfehlend
zeichnen

Mathilde Kreh

neben der Rose.

Duppelsbohm.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Schreiner **Boh** Witwe
kommt am

Donnerstag den 14. Febr., mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus dahier sämtliche Liegenschaft im Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:

1 a 9 qm Wohnhaus und Scheuer mit gewölbtem

Keller darunter,

1 a 41 qm Hofraum,

9 a 62 qm Baum- und Grasgarten hinter dem Haus,

2 a 63 qm Gemüsegarten vor dem Haus,

angekauft zu 1500 M.

3 a 21 qm Land in den Gassenäckern neben der Straße und der

Anwände,

11 a 76 qm Acker in den Badäckern,

angekauft zu 90 M.

3 a 96 qm Baumacker in den Badäckern,

angekauft zu 200 M.

10 a 10 qm Weinberg im Bahnholz,

angekauft zu 130 M.

15 a 4 qm Laubwald im vordern Buch,

angekauft zu 350 M.

37 a — qm Laubwald im hintern Buch,

angekauft zu 100 M.

7 a 88 qm Acker, Markung Necklinsberg, im Himmelsstreu,

6 a 74 qm Acker allda,

angekauft zu 750 M.

beide zusammen angekauft zu 150 M.

wozu Kaufs Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Winnenden.

6000 Mark

hat gegen gute Sicherheit auf mehrere
Posten sogleich auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein tüchtiger, solider

Oekonomieknecht

kann sofort eintreten.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Empfehlung.

Ueber den **Jahrmarkt** und
über die **Konfirmations-**
zeit verkauft der Unterzeichnete,
um sein großes Lager zu räumen,
zu herabgesetzten Preisen alle mög-
lichen Gattungen



Mützen,
Filz- und
Woll-Güte,
verschiedene
Arten **Hosen-**
träger,
Cravatten, Handschuhe,
Portemonnaies, Geld-
täschchen, Cigarrenetuis,
Bruchbänder, Suspen-
soren, Gummibälle,
lederne Zugbeutel,
Strumpfbänder, Summi-
u. Leineträger, Brust-
u. Krageknöpfe u. s. w.

Um geeigneten Zuspruch bittet
höflichst

Fr. Zeune, Seckler.

In bekannter guter Ausführung
und vorzüglichsten Qualitäten
versendet

das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht

unter 10 Pfd.) neue Bettfedern

für 60 S das Pfd., sehr gute

Sorte 1 M 25 S das Pfd., prima

Halbdaunen 1 M 60 S und 2

M., prima Halbdaunen hochfein

2 M 35 S, prima Ganzdaunen

(Flaum) 2, 50 und 3 M

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

15 Zentner Oehmd und
25 Zentner Heu

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.



Schuld- und Bürgscheine
empfehlen **G. Hub, Buchdrucker.**

Landesnachrichten.

Stuttgart, 7. Febr. 6. Sitzung der
Kammer der Abgeordneten unter Vorsitz des Präsi-
denten von Hohl.

Man beschließt, die Frage der Beschleunigung
des Druckes der Protokolle an die Geschäftsordnungs-
kommission zur Veranlassung des weiteren zu
überweisen.

Der Präsident macht sodann die Mitteilung,
daß der Etat Mitte dieses Monats, spätestens bis
zum 18. Februar, erscheinen werde, worauf Febr.

v. Wöllwarth seinem Bedauern darüber Ausdruck
gibt, daß der Etat dieses Mal so spät herausge-
geben werde.

Es gelangt sodann das R. Vertagungsreskript
zur Verlesung, worauf der Präsident, indem er
den Mitgliedern des Hohen Hauses ein freundliches
Lebewohl zuruft, die Sitzung schließt.

In etwa 6 Wochen soll der Landtag wieder
zusammentreten. Bis dahin dürfte die Finanz-
kommission ihre Referate über den Etat in der
Hauptsache fertiggestellt haben.

Die Berechnung der Branntweinverbrauchssteuer
aus Rirschen, Zwetschgen, Tresten u. s. w. soll in
verschiedenen Gegenden zu Beschwerden der Brannt-
weinbrenner Veranlassung gegeben haben. Diese An-
gelegenheit wurde von einer größeren Anzahl von
Kammermitgliedern besprochen. Es versuchten deshalb
die Abgeordneten von Schorndorf, Tübingen Amt,
Rüzelgau und Waiblingen in einer Audienz bei dem
Hrn. Finanzminister zu erwirken, daß bei Berechnung
dieser Steuer in Folge von vorzunehmenden Probe-
bränden möglichst mild verfahren werde. Es wäre

sehr zu wünschen und ist auch zu hoffen, daß dieser vorgetragenen Bitte möglichst Rechnung getragen würde.

— Aus dem Monat Oktober v. J. wurden 51 Brandfälle zur Anzeige gebracht. Es brannten ab: Hauptgebäude 32, Nebengebäude 14. Teilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 53, Nebengebäude 26. Die Zahl der beschädigten Personen und Körperschaften beläuft sich auf 136. Von der Gebäudebrandversicherungsanstalt ist an Entschädigungen im Ganzen die Summe von 231 440 M. zu bezahlen. Der Mobilienverlust beträgt 198 867 M. Davon sind von Mobilienversicherungs-Anstalten zu ersetzen 194 812 M. Unersezt bleiben Verluste im Betrage von 4055 M. Als Entstehungsursache wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: 1) vorsätzliche Brandstiftung in 13 Fällen, 2) Fahrlässigkeit in 9 Fällen, 3) Baugebrechen in 9 Fällen, 4) Spielen von Kindern mit Bündelholzern in 2 Fällen, 5) Selbstentzündung von Dehnd in 1 Fall. In 17 Fällen waren zur Zeit der Anzeige keine Anhaltspunkte für die Erklärung der Entstehungsursache vorhanden.

Stuttgart, 8. Febr. Für das allgemeine Wiederfest des Schwäb. Sängerbundes in Göppingen ist nunmehr definitiv der 7. und 8. Juli festgesetzt. Die zum Vortrag kommenden Gesangsstücke sind ebenfalls festgestellt. Von einer Auswahl geübter Vereine kommt eine Kantate von Faust „Des Sängers Wiederkehr“ zum Vortrag. Für das Wettlingen kommen die Bestimmungen vom 7. Januar 1883 zur Anwendung. Darnach zerfallen die Wettgesänge in solche für ländlichen Volksgefang, höheren Volksgefang, Kunstgefang und Einzelvorträge im Kunstgefang durch schon preisgekrönte Vereine. Die Anmeldungen der wettlingenden Vereine haben bis zum 15. März zu erfolgen.

Stuttgart, 8. Febr. Auch aus Cannstatt kommt die Nachricht, daß dort in neuerer Zeit falsche Fünf-Markstücke kursieren. Ein solches, welches sich durch auffallend dunkle Farbe, bleiernen Klang und schmutziges Ansehen, sowie durch sein von einem ächten um 5 Gramm abweichendes Gewicht auszeichnet, wurde vorgestern in Cannstatt angehalten.

Esslingen, 7. Febr. Die hiesige Stadtschultheißen-Nachwahl ist auf den 27. und 28. v. Mts. anberaumt worden. Wie die Essl. Ztg. mitteilt, giebt der Regierungs-Erlass, welcher die Neuwahl anordnet, als einzigen Grund hierzu an, daß wegen Ablehnung des einen vorgeschlagenen (Bank-Direktor Krauß), nicht die vorgeschriebene Auswahl von drei Männern möglich gewesen sei.

— In Esslingen wurden gleichzeitig die Flaschner Fuchs'schen Eheleute beerdigt. Die Frau starb am letzten Sonntagmorgen infolge eines Schlaganfalls im Alter von 75 Jahren; wenige Stunden darauf folgte ihr der Gatte, 82 Jahre alt, im Tode nach. Nach einem 50jährigen Ehestand haben nun beide die letzte Ruhestätte in einem Grabe gefunden.

Esslinger Berge, 7. Febr. Vergangene Nacht starb in dem Jilial St. Bernhard die Witwe Katharine Windnagel im Alter von nahezu 97 Jahren. Sie war bis in ihre letzten Lebensstage körperlich und geistig gesund und rüstig und verrieth sich stets Haus- und Feldgeschäfte. Von 7 Kindern leben zwar nur noch 2, dagegen zählt sie zu ihren Nachkommen neben 36 Enkeln noch 21 Urenkel. Bis in die letzte Zeit vermochte diese Weingärtnerfrau noch die Feder zu führen.

Strümpfelbach, O.A. Backnang, 8. Februar. Gestern nachmittag ereignete sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Die 26jährige Tochter des Gemeindevorstands Pfizenmaier wollte vom Barn oberhalb des Viehstalles Heu herunterholen; bevor sie ihre Arbeit beendet hatte, fiel sie so unglücklich in die Scheuertenne herunter, daß sie alsbald den Geist aufgab. Ein Genickbruch hat dem jungen Leben ein so jähes Ende bereitet.

Vom mittl. Neckar, 7. Febr. Leider ist der Gesundheitszustand, namentlich in der Kinderwelt, in mehreren Gemeinden sehr ungünstig. Nachdem die Mäfern in Rothenberg bereits erloschen sind, tritt nun in Untertürkheim die Halsbrüune auf; in anderen Orten, z. B. Fellbach, leiden die meisten Kinder an Ohrspeicheldrüsenentzündung, Keuchhusten und Fieberdise. Ob die Krankheitsstoffe, die epidemisch wirken, in ungesunden Wohnräumen oder sonst wo zu suchen sind, darüber herrschen verschiedene Ansichten.

— Eine Frau in Flein verletzte sich vor einiger Zeit beim Broteinschneiden; später scheint sie beim Brotbacken Sauerteig in die Schnittwunde gebracht zu haben; dieselbe verschlimmerte sich so sehr, daß die Ueberführung der Frau nach Heilbronn in das Spital notwendig erschien, woselbst sie nach wenigen Tagen verstarb.

Brackenheim, 7. Febr. Ein großer Teil der hiesigen Bürgerschaft hat sich endlich ermannt und dahin geeinigt, dem von fremden Händlern getriebenen Güterhändler energisch entgegenzutreten. Die Unterzeichner fordern in einer öffentlichen Erklärung ihre Mitbürger auf, sich diese Händler dadurch vom Halse zu schaffen, daß sie die von denselben erworbenen Güter nicht erwerben. Es kommen, heißt es in der Erklärung weiter, immer wieder Güter zum Verlaufe und jeder, der noch weitere Stücke zu kaufen wünscht, hat gewiß immer noch Gelegenheit, sich welche zu erwerben, auch wenn diese wenigen Stücke diesen Händlern vorerst verbleiben: Unsern Grund und Boden können Händler nicht mitnehmen, wohl aber unser sauer erworbenes und mühsam erspartes Geld.

Horheim, O.A. Baihingen, 8. Februar. Auf der Rückkehr von der Oberamtsstadt zwischen Sersheim und hier, schaute gestern plötzlich das sonst fromme Pferd des Postboten Kanter, sprang die vom Schnee verwehte Böschung hinab, so daß der Postwagen umstürzte und der Vote sowie eine mitfahrende Frau nebst allen Gepäcksstücken hinausgeschleudert wurden, ohne jedoch Verletzungen zu erhalten. Von der nahen Ziegelei kam alsbald Hilfe herbei. — Beim Holzfällen im Walde ist der Bauer Karl Fischer verunglückt; die Verwundung ist eine bedeutende.

Heidenheim, 7. Febr. Der vermählte 17 Jahre alte Kepler von hier hat sich nicht entleibt, wie er seiner Mutter geschrieben, sondern hält sich in Stuttgart auf, sandte wenigstens von dorten heute früh an seine Mutter ein Päckchen.

— Auf der Station Scheer wurde ein Briefträger überfahren und sofort getötet.

Tagesberichte.

Berlin, 8. Febr. (Reichstag.) In dritter Beratung wird die Konvention mit der Republik San Salvador angenommen. Etat des Reichsheeres: 500,000 M. für den Kasernenbau in Darmstadt werden mit großer Mehrheit bewilligt. Die Etat des Reichsheeres und der Marine, sowie der Reichsjustizverwaltung werden genehmigt. Etat des Reichsfinanzamts. v. Hellborn und Genossen brachten die Resolution ein, der Reichstag möge die verbündeten Regierungen ersuchen, daß, falls England die Initiative zur Wiederherstellung der Silberwährung ergreife, Deutschland bereitwillig gemeinsam vorgehen möge. Graf Mirbach begründet den Antrag. Landwirtschaft und Industrie würden durch Rehabilitierung des Silbers gefunden. Bamberger spricht gegen die Resolution. Schatzsekretär v. Malzahn sagt, keine Frage sei mehr wirtschaftspolitisch als diese. Die Ansichten darüber, ob es richtig gewesen sei, in Deutschland die Goldwährung einzuführen, seien nicht übereinstimmend. Die verbündeten Regierungen hätten mit Recht sich stets abwartend verhalten. Die deutschen Münzverhältnisse böten absolut keinen Anlaß zu einer Aenderung des Standpunktes der Regierungen. Die Frage könne nur auf internationalem Wege erwogen werden, und selbst nur dann, wenn das Vorgehen anderer Regierungen genug Bürgschaften für das Aufgeben der geltenden Währung böte. Das Vorgehen der englischen Regierung müsse abgewartet werden. Eine Erörterung der Frage würde auf Verlangen Englands deutscherseits nicht ausbleiben. Was die Resolution wolle, darüber könne er sich nicht eher erschöpfend äußern, als bis der Reichstag Stellung dazu genommen. v. Bennigsen spricht gegen die Resolution, die sogar als Einmischung in interne englische Verhältnisse unangemessen erscheine. v. Kardorff hätte vom Ministerium gerne eine bestimmtere Antwort gewünscht, zieht aber unter den obwaltenden Umständen den von ihm mitgestellten Antrag zurück. Der Etat wird hierauf nach wenig erheblicher Debatte bis einschließlich des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern unverändert genehmigt. Nächste Sitzung morgen; Tagesordnung: Rest des Etats und Vorlage über die Geschäftsprache in Elsaß-Lothringen.

— 8. Februar. (Reichstag.) Die dritte Lesung des Etats wurde heute beendet; die in zweiter Lesung gestrichenen 700,000 M. (erste Bau-rate für ein Postgebäude in Aurich) werden wieder hergestellt. Staatssekretär Dr. v. Stephan teilt mit, daß durch Einvernehmen mit England vom 1. April d. J. ab die 40 Pfennig-Grundtaxe fort-fallen, die Worttaxe von 20 auf 15 Pfennig herab-gesetzt und eine direkte Verbindung hergestellt werde, so daß nunmehr 14 Linien zur Verfügung ständen. Eben solche Verhandlungen schwebten mit Holland

und Belgien. Ferner sei die Absicht vorhanden, einen direkten Verkehr zwischen Hamburg und Liverpool herbeizuführen. Nach kurzer Debatte wurde der ganze Etat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt und ebenso das Anleihegesetz. Ohne Verhandlung wurden sodann die Petitionen nach den Anträgen der Budgetkommission erledigt. In erster Beratung wurde der Gesetzesentwurf, betreffend die Geschäftsprache der gerichtlichen Behörden in Elsaß-Lothringen angenommen. Hierauf vertagte sich der Reichstag auf unbestimmte Zeit.

— Nach dem Beschlusse des Seniorenkongresses soll die Vertagung des Reichstages (siehe auch Reichstagsbericht) bis zum 15. März dauern.

— Mit den vom Minister der öffentlichen Arbeiten in seiner neuesten Vorlage geforderten 50,000,000 M. für Vermehrung von Betriebsmitteln der preussischen Eisenbahnen sollen 450 Lokomotiven, 700 Personenwagen und 9000 Güter- und Gepäckwagen angeschafft werden. Gegenüber dem Bestande dieser Betriebsmittel am 1. April 1888 würde diese Vermehrung bei jeder der drei Sattungen 5,2 pCt. betragen.

Berlin, 9. Febr. Die Kreuzzeitung meldet eine starke Erschütterung der Stellung des Finanzministers, weil sein Einkommensteuer-Entwurf nicht die Billigung des Reichskanzlers gefunden habe. — Die Beschlagnahme des Kreuzzeitungs-Artikels „Das monarchische Gefühl“ soll aufgehoben sein.

Berlin, 8. Febr. Nach einem der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft aus Sansibar heute vormittag zugegangenen Telegramm ist es den Vermählungen der Generalvertretung der Gesellschaft gelungen, die Befreiung der von dem Rebellenchef Buschiri gefangenen kathol. Benedictiner-Missionare gegen ein Lösegeld herbeizuführen.

— Unsere modernen Dackische, die höheren Edächter von der Schulbank, lassen sich gar leicht durch die Lektüre von allerlei dummen und romantischen Geschichten das Köpfchen verdrehen. Es ist schrecklich, was derartige Schundliteratur für Unheil anrichten kann. Das beweist ein haarsträubender Vorfall, der sich nach der B. V. Ztg. in Berlin ereignete und der zwei Familien im Nordwesten der Stadt schweren Kummer bereitet hat. Die fünfzehnjährige Elise K. und die um wenig ältere Anna H. hatten beschlossen, gemeinsam zu sterben. Die in der Chausseestraße wohnende Mutter der Anna H. hörte vorgestern nachmittags klägliches Stöhnen in dem Zimmer der Tochter. Als sie in dasselbe eilen wollte, fand sie es verriegelt. Nun sprengte die gedängstigte Frau das Schloß mit einem Beile und sah nun zu ihrem größten Schrecken ihre Tochter sowohl wie deren Freundin, welche zu Besuch bei jener weilte, an in der Wand eingeschlagenen Haken hängen. Schnell schnitt Frau H. die beiden noch beim Bewußtsein befindlichen Mädchen los und ihren Bemühungen gelang es bald, die „Lebensmäden“ wieder herzustellen. Die beiden Mädchen verweigern zwar jede Auskunft über die Motive zu der ungeheuerlichen That, dieselben sind aber umsomehr zu erraten, als sich im Besitz der Mädchen zahlreiche Schauerromane befunden haben.

— Dieser Tage ist in Berlin eine bildschöne jüngere Dame im Atelier eines Photographen der Friedrichstadt verstorben, als der Photograph soeben mit der Aufnahme derselben fertig war. Er rief der Dame noch den Dank für das Sitzen zu und bat dieselbe, sich zu erheben; aber lautlos, mit starrem Blick nach dem Apparat, blieb sie sitzen. Als nun der Photograph zu der Dackenden trat und Dank und Bitte wiederholte, merkte er erst, daß sie tot war. Ein Herzschlag hatte dieselbe dem Leben entrückt, während ihre Schönheit vom Photographen verewigt wurde. Das Bild soll ein vorzügliches sein.

Strasburg, 8. Febr. Zu dem Fall Cude (s. Paris) äußert sich die Str. P. wie folgt: Für jeden, der die Passverhältnisse kennt, liegt es auf der Hand, daß die Vorwürfe, welche der französische Oberst Senat der deutschen Botschaft in Paris macht, vollkommen unbedeutend sind. Die deutsche Botschaft in Paris kann die Pässe nur dann visieren, wenn sie dazu von der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen ermächtigt ist. Die Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen aber konnte im vorliegenden Falle die Ermächtigung zur Visierung des Passes des Dr. Cude nicht erteilen, weil ihr kein solcher Paß zur Visierung vorgelegt war. Und der Dr. Cude hatte keinen Paß zur Visierung einbringen können, weil er auf telegraphischem Wege von der Erkrankung seiner Mutter benachrichtigt und zur Abreise nach Strasburg aufgefordert worden war.

Anstatt nun sich telegraphisch an den kaiserlichen Statthalter oder die Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen zu wenden, richtete er sein Gesuch an die deutsche Botschaft in Paris, die ihm nicht helfen konnte, da sie in der Frage der Passivierung nicht anordnende, sondern nur ausführende Behörde ist. Man sieht hieraus, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um eine Unmenschlichkeit und nicht einmal um eine beabsichtigte Härte handelt, wegen deren man irgend jemand einen Vorwurf machen könnte. Was nun im besonderen die Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen angeht, so hat dieselbe, sobald ihr der Fall bekannt wurde, alles gethan, um dem Dr. Eude die Reise zu seiner sterbenden Mutter zu ermöglichen. Mündlich, schriftlich und telegraphisch sind dieserhalb Weisungen ergangen. Wenn dieselben dem französischen Arzte nicht rechtzeitig zugehen, so war das in seiner Wirkung ja höchst bedauerlich, aber von der elsass-lothringischen Regierung nicht verschuldet.

Hamburg, 7. Febr. Für Zwecke des Reichskommissars Hauptmann Wischmann sind, wie der Magd. Ztg. von hier berichtet wird, fünf vorzügliche Seefleppdampfer angekauft worden, darunter ein großer Steamer von der Fluß- und Seefahrtsgesellschaft in Bonn a. Rh., ferner ein Scheldebampfer und drei hamburgische Schleppdampfer. Der große Steamer, der von einem Kieler Kapitän befehligt wird, kann gegen 500 Passagiere an Bord nehmen, die übrigen Dampfer je 130 und 150 Passagiere, außer der Schiffbesatzung. Die gesamte Flotille des Reichskommissars wird sich in den nächsten Tagen im Hamburger Hafen vereinigen und dann, nachdem sie hier ihre Tropenausrüstung erhalten, nach Sansibar abdampfen. Als Sachverständiger für den Ankauf und die Ausrüstung der „Armada“ ist der Ober-Ingenieur Hoffeldt von der kaiserlichen Admiralität aus Berlin nach Hamburg kommandiert. Die gesamte, aus Kapitänen, Steuerleuten, Maschinisten und Matrosen bestehende Besatzung dieser fünf Dampfer wird aus der deutschen Handelsmarine gewonnen. Die Truppenabteilung dagegen, welche den Reichskommissar bei seinen Unternehmungen und Plänen in Ostafrika unterstützen soll, wird größtenteils in Ägypten angeworben werden; sie wird vorläufig auf 900 Köpfe berechnet. Unter den vom Reichskommissar angeworbenen Offizieren und Unteroffizieren ist Infanterie, Kavallerie und Artillerie vertreten.

Cassel, 9. Febr. Infolge eines furchtbaren Orkans ist gestern nachmittag die hiesige neuverbaute Kirche in der Kaiserstraße, deren obere Hälfte (Holzbau) mit Turm 220 Fuß hoch ist, eingestürzt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Verhaftet wurde in N.-Olabach ein Mann, welcher seiner Frau und seiner achtzehnjährigen Stieftochter, als dieselben noch im Bette lagen, einen Krug Schwefelsäure über Brust und Gesicht gegossen. Beide wurden schrecklich entsetzt und verbrannt.

(Grausamkeit gegen ein Kind.) Von einer in Bedum in Westfalen vorgekommenen, kaum glaublichen Rohheit und Grausamkeit gegen ein armes Kind wird der „Barmer Zeitung“ Nachstehendes berichtet: Von Regen durchnäßt trat dieser Tage ein Betteljunge in eine Dampfsmühle der vorgenannten Stadt mit der bescheidenen Bitte um Obdach, bis seine Kleider trocken geworden seien. „Setz dich nur auf den Kessel,“ sagte der Heizer, das that der Kleine auch. Raum aber hatte er sich gesetzt, so läßt der Unmensch durch ein schnell geöffnetes Ventil siedenden Wasserdampf auf ihn einströmen. Das arme Kind trug am ganzen Körper schwere Brandwunden davon. Welche Strafe wäre wohl für solch' boshaften Peiniger hart genug?

In dem Dorfe Springdorf bei Falkenberg (Oberschlesien) wurden 2 Soldaten (Brüder) erhängt aufgefunden. Die Unglücklichen hatten sich am selben Zweige und am selben Stricke, jeder an einem Ende, erhängt, weil sie von ihren Truppenteilen wegen eines in ihrer Heimat veranstalteten Tanzvergnügens bestrafte waren und nun Furcht vor der Strafe hegten.

Oggersheim i. d. Pfalz. Am Freitagabend wurde die Witwe Neuschwender von hier verhaftet, da sie vor 14 Tagen ihre neu geborenen Zwillinge getötet und in dem Keller vergraben hat, wo die Leichen auch von der Polizei aufgefunden wurden.

Mannheim, 8. Febr. Der hiesigen Staatsanwaltschaft ist es gelungen, eines geriebenen Gauners habhaft zu werden. Derselbe fertigte eine Urkunde an, versah dieselbe in Gemeinschaft seiner Tochter mit den Namensunterschriften des Bürgermeisters und der Gemeinderäte von Bammenthal (bei Heidelberg) und

machte den Ortsstempel nach. Laut dieser Urkunde sollten für das Bürgermeisteramt genannter Gemeinde bei der Sparkasse Oberbach 12 000 M. erhoben werden. Noch ehe er diesen Plan ausführen konnte, wurde er durch einen jungen Mann, den er ins Vertrauen zog, angezeigt und von der hiesigen Polizei verhaftet.

Karlsruhe, 7. Febr. In der sogenannten fränkischen Schweiz hat das Hochwasser starke Verheerungen angerichtet. Eine Fahrstraße mußte in Folge einer Erdsenkung abgesperrt werden, auch wird die Zerstörung einer Steinbrücke gemeldet.

Wien, 7. Febr. Die Wiener Blätter begrüßen die kaiserliche Kundgebung an die Völker der Monarchie als ein höchwichtiges, gleichzeitig im Namen des künftigen Thronfolgers aufgestelltes Programm. Als bedeutendste Stelle betrachtet man die auf eine gesicherte Fortdauer der bisherigen Richtung bezügliche, wobei von verschiedenen Seiten hervorgehoben wird, insbesondere Deutschland werde mit Genugthuung wahrnehmen, daß der Kaiser inmitten des tiefsten Schmerzes die Fortdauer der bisherigen Beziehungen ausdrücklich hervorhebt. Von der auf die Erhaltung der Segnungen des Friedens hinweisenden Stelle erwarten die Blätter eine wohlthuende Wirkung für ganz Europa. — Ein Armeebefehl des Kaisers sagt, es habe seinem tiefbetrühten Herzen unendlich wohlgethan, in Tagen schwerer Prüfung von dem neuen Beweise unverbrüchlicher Treue, rührender Anhänglichkeit und pietätvoller Hingebung empfangen zu haben. Wahrhaft würdig und herzlich haben die Angehörigen Meiner bewaffneten Macht ihre Gefühle der Trauer und des Schmerzes um Meinen teuren Sohn ausgedrückt. Aus den entferntesten Marken des Reiches eilten Vertreter der bewaffneten Macht herbei, um dem teuren Dahingegangenen voll Pietät die letzte Ehre zu erweisen und zu manifestieren, daß Leid und Freud Meines Hauses in der bewaffneten Macht allzeit lauten Widerhall findet. Der Kaiser entbietet so bann Allen innigsten Dank. Nach wie vor schlage sein Herz warm für jeden Einzelnen, mit Stolz blicke er auf die Armee herab; auch in Zukunft bleibe ihr seine ganze Liebe und Fürsorge gewahrt.

Wien, 8. Febr. Der Kaiser empfing gestern mittag die Präsidien beider Häuser des Reichsrats und sprach schluchzend: Alle Völker Oesterreichs haben mir aus diesem Anlaß so viel Liebe, Treue und Patriotismus bewiesen, so viel Anhänglichkeit an die Dynastie, ich betone: an die „Dynastie“, daß mir dies nächst dem Gedanken an den Allmächtigen der größte Trost in schwerem Leide ist. Ungeachtet des herben Schicksalschlages werde ich die Regentpflichten weiter treu und gewissenhaft erfüllen. Wie viel ich in diesen Tagen der Kaiserin zu danken habe, welche große Stütze sie mir gewesen, kann ich nicht warm genug aussprechen. Ich kann dem Himmel nicht genug danken für eine solche Lebensgefährtin. Sagen Sie dies weiter, je mehr Sie es verbreiten, desto mehr werde ich Ihnen danken. — Zum Bürgermeister Uhl sagte der Kaiser bei Empfang der Vertreter der Stadt: Mein Sohn war ein guter Wiener, wir sind ja auch ein Volk, eine Familie.

Wien, 8. Febr. Die hiesigen Morgenblätter feiern die Kaiserin anlässlich der Neukörung des Kaisers über seine hohe Gemahlin bei dem Empfang der Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrates in begeisterten Artikeln. Die Neue Freie Presse sagt, die Rede des Kaisers sei ein Denkmal, welches er der Kaiserin in der Geschichte errichtet habe. Ihr Bild werde den Völkern in der Gestalt vorzuwehen, welche aus der ergreifenden Schilderung zu erkennen sei.

Die „Corr. de l'Est“ meldet, Kronprinzessin-Witwe Stefanie habe den Fruchtgenuß von vier Millionen Gulden. Die Zinsen werden halbjährig anticipando vom Hause der Eltern ausgezahlt. Die Tochter, Prinzessin Elisabeth, bleibe bei den Großeltern, bis sie heiratet, dann fällt die Hälfte des Fruchtgenusses ihr zu. — Zahlreiche Personen wurden in Wien wegen Verbreitung von Gerüchten verhaftet.

Paris. Die Blätter veröffentlichen folgenden Tagesbefehl, den Oberst Senart vom 90. Infanterie-Regiment in Chateauroux erlassen haben soll: „Mit innigem und aufrichtigem Bedauern teilt der Oberst dem Regiment den grausamen Verlust mit, den der Stabsarzt Eude in der Person seiner Mutter erlitten hat, die vorgestern in Strassburg gestorben ist. Der Schmerz des Vortors Eude ist um so tiefer, als seine Mutter, die

fünf Tage lang im Sterben lag, nach ihm verlangte und als trotz des Flehens des Sohnes, der bat, seiner Mutter das letzte Lebenswohl sagen zu dürfen, trotz der förmlichen Ermächtigung der Strassburger Polizei und trotz der Versicherung auf Ehrenwort, sofort zurückzukehren, ihm die deutsche Botschaft unmenschlicher Weise die erbetene Erlaubnis verweigerte. Sie ging soweit, dem Dr. Eude zu erklären, man würde ihn verhaften, falls er versuche, die Grenze zu überschreiten. So verhalten sich die Deutschen gegen einen französischen Offizier. Sind solche Thaten eines zivilisierten Landes würdig? Der Oberst beharrt nicht darauf; aber der vorstehende Tagesbefehl ist in jeder Compagnie zu verlesen und die Compagniechefs haben ihn ihren Leuten auszulegen, um ihren Herzen tief das Gefühl einzuprägen, von dem jeder französische Soldat gegen Deutschland besetzt sein muß.“ Die Liberte bemerkt zu dieser seltsamen Auslassung, Oberst Senart werde, falls er tatsächlich einen solchen Befehl ausgegeben, bestraft werden.

Paris, 8. Febr. Das Journal des Débats findet die Untersuchung gerechtfertigt, welche der Kriegsminister über den Fall Senart angeordnet hat. Es handle sich nicht darum, zu wissen, ob die deutschen Behörden es an Menschlichkeit haben fehlen lassen oder nicht, aber es sei unmöglich, zu gestatten, daß ein Oberst sich in einem an seine Soldaten gerichteten Tagesbefehl über die deutschen Behörden äußere; wichtig sei es, daß das Verhalten des Obersten Senart keinen Präzedenzfall bilde. Der Temps glaubt zu wissen, daß Oberst Senart einen amtlichen Verweis mit Eintragung desselben in die Führungsliste erhalten hat.

Madrid, 9. Febr. Ein Teil des Militär-Hospitals wurde durch Feuersbrunst zerstört. Schaden beträchtlich.

Nachruf

von den Lehrern des Wäiblinger Oberamts an unsern hochverehrten teuern Herrn Bezirkschulinspektor Faber 1889.

Schmerzlich klingt die Trauerfunde
Hin durch Stadt und Land,
Und aus jedes Lehrers Munde,
Ja aus jedem Stand
Tönt traurig das Scheiden des lieben Herrn,
Der jedem mit Rat und That half so gern.
Sei selig!

Wieviel hat er nur gewirkt
In dem Lehrerstand;
Wohl wars ihm wenn er gemerkt,
Daß die fleiß'ge Hand
Des Lehrers geschaffen was ihm war befohlen,
Ja, wenn er noch mehr that, als er hätte sollen.
Sei selig!

Wenn er war im Lehrerkreise
Voll Humor und Ernst,
War er billig, was ich preise,
Sunnes, du erwärmst,
Wenn lieblich er Gottes Wort machet lebendig
So einfach, so kurz und doch so verständlich.
Nur selig!

Die Erfahrung ließ er gelten,
Weil er sie besaß,
Darin preis ich ihn als Helben,
Ganz in vollem Maß.
Wie lieblich er alles zurecht wußt zu legen,
Daß Herz u. Verstand hat den richtigen Segen.
Nur selig!

Vieles danken ihm die Lehrer,
Denn er hatte Weisheit viel,
Wer war ein aufrichtiger Hörer
Kam zum Weisheitsziel.
Verstaud u. die Frommheit war innig verbunden,
Der Eingang zum Himmel war sicher gefunden.
Nur selig!

Lehrer leuchten wie die Sonne,
Gehen ein ins Vaters Reich,
Dort umleucht ihn Himmelskronne,
Selgen ist er gleich.
Was wird er dort Freude u. Herrlichkeit sehen,
Was er hier geglaubt, wird herrlich dort stehen.
Wie herrlich!

Wie blüht er noch liebend nieder
Auf die Gattin, Kinder sein,
Segnend ihnen winkt er wieder,
Hier ist gut zu sein.
Wir sehen uns wieder, glaubt nur fort im Lieben,
Man kommt ja zum Himmel durch Glauben u. Ueben.
Sei herrlich!

B. S.

Farbige Seidenstoffe v. Mt. 1.55
bis 12.55 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (St. u. S. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.